

Protokoll der BSB-Sitzung am 26.10.2010

Beginn: 19:30 Uhr, Ende: 21:40 Uhr

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste. Frau Otto ließ sich entschuldigen.

Sitzungsleitung: Martin Draheim

Protokoll: Petra Samani, 27.10.2010

1. Begrüßung, Regularien

Martin Draheim begrüßt die anwesenden Vertreter und Gäste, insbesondere die am Vortag gewählten neuen BSB-Mitglieder.

2. Tagesordnung, Ergänzungen, Protokoll

Das Protokoll der vorherigen Sitzung wurde ohne Änderungen genehmigt. Die Tagesordnung wurde in der vorliegenden Form beschlossen.

3. Beschlüsse, Anträge

Es lagen keine Anträge vor.

4. Angelegenheiten der Schüler

Pia Hoffmeister berichtete von den Aktivitäten des BSA. Es ist eine gemeinsame Fahrt geplant, um die Arbeit zu intensivieren. Die bisherigen Projekte laufen weiter. Im Moment gibt es zwei Themenschwerpunkte:

- Flyer zu Homophobie / Rassismus: Hier sollen Orte verzeichnet werden, die zu den beiden Thematiken besucht werden können, z.B. im Rahmen eines Wandertages. Der Flyer soll auf einer Party offiziell vorgestellt werden.
- Politik als Schulfach: Die schon bestehende Arbeitsgruppe führt ihre Arbeit fort.

Weitere Themen der Schüler sind die unterschiedlichen Stundenplanmodelle der Schulen. Die Blockmodelle führen oft zum Wegfall der Pausen.

Zum Doppeljahrgang gibt es in den Schulen unterschiedliche Regelungen.

Sehr problematisch ist die Überlastung der Schüler der 11. Klassen, deren Stundenfrequenz höher ist als die in den 12. Klassen. Die Stundenverpflichtung führt dazu, dass für den persönlichen Werdegang sinnvolle Fächer nicht weitergeführt werden können, stattdessen aber Kurse belegt werden müssen, die nicht zweckmäßig eingesetzt werden können. Es gibt neben der sehr hohen Stundenbelastung zu viele Hausaufgaben. Wie groß diese Belastung ist, hängt vom jeweiligen Lehrer ab; es gibt keine Regelungen dazu.

5. Berichte des Schulamtes und der Schulaufsicht

Vor dem Bericht des Schulamtes wurden Fragen der **Mitglieder** an Herrn Harnos gestellt und von ihm, soweit möglich, bereitwillig beantwortet. Dabei wurden folgende Themen angesprochen:

- Die Herauslösung der JFK-Schule aus dem Bezirk ist in Vorbereitung. Hierfür hätten sich die amerikanische Botschaft, der Bezirk und die Schulleitung bereits ausgesprochen. Von der Schulkonferenz gibt es noch keine Information.
- Frau Samani stellte die Frage, welche **Aufnahmekriterien** gelten, wenn ein Gymnasium auf Wunsch der Schulverwaltung eine weitere Klasse eröffnen muss. Herr Harnos antwortete, dass die von der Schulkonferenz beschlossenen Kriterien gelten. Wenn für einen zusätzlichen Zug keine Kriterien formuliert wurden, wird nach der Förderprognose der Grundschule entschieden.
- **SchülerRuderClub und die Neugestaltung des Kleist-Grabes:** Es soll ein neuer Wanderweg zum Kleistgrab angelegt werden, der über das Gelände des SchülerRuderClubs führt und dort zum Verlust von 2000qm Fläche und Bootsliegendeplätzen führt. Frau Berning stellt zu diesem Thema eine Anfrage in der BVV, die innerhalb von 14 Tagen beantwortet werden muss.
- Es wurde berichtet, dass an der Hermann-Ehlers-Schule die **Lehrerausstattung** sehr schlecht sein soll. Laut Herrn Harnos kam kein signifikantes Signal der Schulleitung, daher bekam die Hermann-Ehlers-Schule „nur“ eine Lehrerstelle zugesprochen, die dort in den Fachbereich Sport integriert wurde.

=> Allgemein erklärte Herr Harnos, dass das Schulamt wisse, dass es Löcher in der Lehrerausstattung im Bezirk gebe, man hätte allerdings keine Mittel, diese zu füllen.

- **GS an der Bäke:** Es gibt Probleme mit der personellen Ausstattung der Schulstation. Frau Berning berichtete, dass die Mittel für die Schulstationen nicht gekürzt werden. Es handelt sich also um ein internes Problem. Zuständig ist Frau Otto, die darauf angesprochen werden wird.
- **Peter-Frankenfeld-Schule:** Uwe Netzel berichtet, dass der Schulleiter den Schultag kürzen wolle. Bis zu den Winterferien soll der Unterricht bereits um 13:00 enden. An die Eltern wurde ein Schreiben versandt, in dem sie gefragt wurden, ob sie ihr Kind um 13:00 abholen können. Herr Harnos machte sehr deutlich, dass das nicht geht. Die Schule kann Mittel aus dem PKB-Topf bekommen und es können auch andere Lösungen gesucht werden. Nötig ist nur, dass der konkrete Bedarf gemeldet wird.

Aktuell liegt seit Montag ein Beschäftigungsverbot einer schwangeren Lehrerin vor; diese Stelle kann durch eine Aufstockung der Referendarstunden oder durch die Überlassung einer nicht besetzten Stelle einer anderen Schule ausgefüllt werden. Wenn ein konkreter Bedarf

gemeldet wird, werden sofort Lösungen gesucht. Anrufe von Schulleitern haben für Herrn Harnos höchste Priorität.

- **Johann-Thienemann-Schule:** Durch die Beanspruchung von Räumen für die Grundschule hat die Thienemann-Schule ein Raumproblem. Es gibt keine Mensa; die Schüler müssen ihr Mittagessen auf den Gängen oder im Kunstraum einnehmen. Die Klassenfrequenz hat sich erhöht, entspricht nach Auskunft von Herrn Harnos aber der in der Sek. I-VO vorgegebenen Schülerzahl. Bisher gab es in der Thienemann-Schule zu wenige Anmeldungen. In diesem Schuljahr hat sich das geändert, deshalb sind die Klassenfrequenzen jetzt auf dem normalen (zu hohen) Niveau.

Vier Klassen müssen in die Plantagenstraße pendeln. Der Termin für den Umzug in die Kopernikus-Schule ist nicht absehbar, eventuell 2014/2015. Die derzeitige Situation ist bis dahin nicht tragbar.

Im nächsten Schuljahr soll eine zusätzliche Klasse eingerichtet werden. Die Frage ist, ob es entsprechende Umbauten geben wird. Herr Harnos wird in die 7. Klassen gehen, um sich die Situation vor Ort anzusehen. Es ist wichtig, den Ganztagsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Ein besonderes Problem sind die außerunterrichtlichen Aktivitäten. Wenn diese über einen Verein angeboten werden, ist dieser verpflichtet, bei Ausfall für eine Vertretung zu sorgen. Die Thienemann-Schule hat sich für Sozialarbeiter entschieden. Wenn diese ausfallen, gibt es jedoch keinen Ersatz und die Aktivität findet nicht statt. Es gibt keine Gelder für Vertretungen von Sozialarbeitern und anderem pädagogischen Personal. PKB-Mittel dürfen nur für Lehrer ausgegeben werden. Ruby Mattig-Krone berichtet, dass auf einen Antrag, dies zu ändern, vom Senat die Antwort kam, man könne die PKB-Regelungen „verwaltungstechnisch“ nicht ändern.

Frau Otto hat bisher zwar einen Brief von der GEV, aber noch keine Problemmeldung von der Schulleitung der Thienemann-Schule erhalten.

Die Kleine Anfrage zur Thienemann-Schule an die BVV wird von Frau Berning zur Verfügung gestellt und dem Protokoll beigelegt.

- Uwe Netzel weist darauf hin, dass durch die korrigierte Sek.I-VO ein Problem mit der Länge der **Probezeit am Gymnasium** entsteht. Ruby Mattig-Krone berichtet, dass laut Herrn Duvenek das Probehalbjahr rechtlich geregelt sei. Gleiches gelte für eine Regelung eines Verbleibs nach Verweis von der Sekundarschule. Das Schulgesetz steht höher als eine Verordnung.

Bericht des Schulamtes: Herr Harnos stellte die **Ergebnisse der Schulinspektion im Jahr 2008/2009** im Vergleich zwischen Steglitz-Zehlendorf und Gesamtberlin vor. Dabei zeigt sich, dass Steglitz-Zehlendorf nicht nur bei den Leistungsdaten, sondern auch bei den Qualitätsmerkmalen in der

Außenbeurteilung gut abschneidet. Dies sollte in motivierender Funktion für die Schulen genutzt werden. Im Gegensatz zu anderen Bezirken hat Steglitz-Zehlendorf keine ganz schlechte Schule, die das Niveau senkt.

Die Bewertung des Unterrichts liegt im Berliner Schnitt.

Auf die Frage, wie die **Unterrichtsqualität** gesteigert werden könne, obwohl ca. 20% der Lehrer schlecht sind, antwortete Herr Harnos, dass es keine Sanktionsmöglichkeiten gäbe. Es können nur Fortbildungen angeboten werden. Die Hauptprobleme seien Wertschätzung, Akzeptanz und Zuwendung.

Pia Hoffmeister berichtete, dass es in jedem Jahrgang einen schlechten Lehrer gebe. Zum Beispiel haben viele Englischlehrer eine so schlechte Aussprache, dass sie von Schülern, die vom Auslandsjahr zurückkehren, überflügelt werden. Als Schüler bekäme man inzwischen Sehnsucht nach Frontalunterricht, statt immer nur in Gruppen zu arbeiten. In Zehlendorfer Gymnasien wird davon ausgegangen, dass die Schüler eine breite Allgemeinbildung von zu Hause mitbringen. Diese Erwartung besteht auch bei den Schülern untereinander. Weil das vorhandene Wissen als selbstverständlich vorausgesetzt wird und keine Wertschätzung erfährt, stellt sich schnell ein Gefühl der Überforderung ein. Durch die neuen Referendare werde der Unterricht qualitativ aber immer besser.

Herr Schwarz regte an, sich die schulinternen Prozesse zur Unterrichtsentwicklung anzusehen. In den meisten Schulen wird das an Studientagen Erarbeitete nicht in den Schulalltag überführt.

Ruby Mattig-Krone berichtete, dass die inspizierten Schulen nach zwei Jahren, in der zweiten Runde der Inspektion, in allen Punkten außerhalb des Unterrichts bessere Ergebnisse erzielen. In der Unterrichtsgestaltung wird jedoch keine Verbesserung erzielt. Das liege aber auch daran, dass die Inspektion einen hohen Anspruch stellt, den ältere Lehrer nicht erfüllen können, weil sie das gar nicht gelernt haben.

Daraufhin mahnte Frau Samani an, eine Möglichkeit zu finden, gute Referendare in Berlin zu halten. Denn die Lehrerausbildung scheint sich, wie auch aus Pias Eindrücken ersichtlich ist, in den letzten Jahren verbessert zu haben. Mit den guten neuen Referendaren ließe sich langfristig die Unterrichtsqualität steigern. Nötig ist dafür in erster Linie, dass sie von Anfang an **unbefristete Verträge** erhalten, damit auch für diejenigen, die eine Familie gründen wollen, ein Anreiz besteht, in Berlin zu bleiben.

Es wurde die Frage gestellt, wie man als Elternvertreterin an die Rahmenpläne und an die Beschlüsse der Fachkonferenzen herankäme. Daniela von Treuenfels wies darauf hin, dass alle Elternvertreter einer Schule das Recht haben, alle **Protokolle der Schulgremien** einzusehen.

Frau von Treuenfels stellte anhand von Beispielen dar, dass Schulen sich nur unter Druck verbessern und regte an, dass die Schulverwaltung mehr **Druck auf die Schulen** ausüben sollte. Herr Harnos antwortete, dass die Beratung der Schulen von Anfang an Anspruch des Schulamtes war, der aber jetzt durch die erhöhte Arbeitsbelastung und die größere Eigenverantwortung der Schulen nicht erfüllt werden kann.

Ruby Mattig-Krone berichtete, dass die Schulen noch in dieser Woche einen Anruf von Herrn Weese erhalten, mit dem ihnen die **Klassenfrequenzen** mitgeteilt werden. Insgesamt werde es an den Gymnasien wohl vier Klassen weniger geben als im letzten Jahr.

6. Berichte aus den Gremien

Aus dem **BLA** (Bezirkslehrerausschuss) wurde berichtet, dass ein neuer Vorstand gewählt wurde. Erster Vorsitzender ist Herr Müller vom Beethoven-Gymnasium, stellvertretender Vorsitzender ist Herr Spörndle von der Wilma-Rudolph-Oberschule. Es wurden außerdem 12 ordentliche Vertreter und 8 stellvertretende Mitglieder für den BSB gewählt.

Im **LEA** (Landeselternausschuss) ist derzeit das Thema Qualitätspaket im Vordergrund. Näheres zu diesem Paket wird in zwei Wochen bekannt gegeben.

Vom **BEA** wird es in auch in diesem Jahr einen Adventskalender geben. Ein Oberthema gibt es diesmal nicht; jede Schule soll melden, wo es hakt, aber auch, was besonders gut läuft. Das Ziel sind Beiträge von 100 Schulen. Auch Beiträge von Lehrern sind erwünscht.

Der **Jugendhilfeausschuss** hat beschlossen, dass der Boy's Day getrennt vom Girl's Day durchgeführt werden soll. Die Organisation übernimmt der Verein „Men at Work“.

7. Verschiedenes

Ruby Mattig-Krone weist darauf hin, dass die Schulen verpflichtet sind, ihre **Auswahlkriterien** in das Schulporträt aufzunehmen und bis zum 17.12.2010 auf die Website einzustellen.

Frau Berning bot an, die im BSB aufgeworfenen Fragen der Eltern jeweils als Anfrage in die BVV einzubringen und die Antworten an die BSB-Protokolle anzuhängen. Dies wurde von den Anwesenden begrüßt.